



Mit großem Bedauern haben wir erfahren, dass Ernst Weidl am 7. März 2017, zwei Monate nach diesem Gespräch, verstorben ist.

Diesen Artikel veröffentlichen wir in Absprache mit der Familie.

Arbeitskreise Thiede e.V. / Redaktion „38239“

Im Gespräch mit ... Ernst Weidl

(Januar 2017)



Im Interview treffen sich dieses Mal zwei „Alte Herren“, deren Geburtsort im Osten Deutschlands liegt, die aber über Jahrzehnte mitgewirkt haben, ihre neue Heimat Salzgitter (früher Watenstedt-Salzgitter) zu einer modernen Großstadt - lebenswert in Arbeit, Kultur, Familie - zu entwickeln.



Klaus Gossow, Dipl.-Ing., Ltd. Baudirektor a.D., über 30 Jahre Leiter des städtischen Tiefbauamtes, zuständig für Straßen, Wege, Plätze, für große Brücken und kleine Brückchen, für das Kanalnetz und Kläranlagen und für das Sport- und Freizeitzentrum Salzgittersee (nun ehrenamtlich tätig für die Stadtteilzeitung „38239 Thiede“), **spricht mit Ernst Weidl**, Urgestein aus Thiede/Steterburg, ehemaliger Ortsbürgermeister, Ehrenratsherr und seit mehr als sieben Jahrzehnten dort wohnend, **über das Leben damals, die Welt heute**; beide munkeln schließlich darüber, „was der Herrgott ihnen, uns, der Menschheit, noch alles bescheren wird“.



Unser Treffpunkt ist eine ansehnliche, fast klassisch anmutende Häuserfront an der Ahornstraße, niedrig geschossig, Stichwort: Stadt im Grünen. Herbert Rimpl, ein Planer aus Dessau, von Henkel kommend, hat dieses Konzept erdacht. Die Lebensphilosophie dieser Jahre liebt das Hochparterre und hasst Kelleretagen. Es ist alles etwas erhöht - Motto: Erhebt Eure Herzen ...

Dieser Trug gilt am 22. August 1945 nicht: Aus - Schluss - vorbei: Es ist der Tag, an dem der 19jährige Ernst Weidl aus dem Egerland in eine, in diese Mietwohnung in der Ahornstraße einzieht.

Und schon stehe ich im kleinen Flur der Wohnung, von dem Türen in Küche, Bad, WC und in das „Herrenzimmer“ abgehen. Ernst Weidl bemerkt mein etwas erstauntes Gesicht und sagt: „Ja, so wurde damals vor dem Krieg und auch noch in den 50ern in Deutschland gebaut. Und wir fanden's wunderbar!“

Ich denke so für mich: Ja, er hat Recht und ich denke an mein Haus, erbaut 40 Jahre später - es ist so ganz anders! Schüchtern frage ich: „Wie stark war denn die Wohnungsbelegung in der schlechten Zeit 45/46 mit dem so strengen Winter?“

Ernst Weidl: „16 Mann hoch.“

Klaus Gossow ergänzt: „16 Mann hoch, und der besiegte Landser - geflohen aus dem Tal von Mulde und Elbe war der 16.!“

Ernst Weidl, hastig: „Hier habe ich meine Frau kennen und lieben gelernt“, und er strahlt über alle vier Backen.

Klaus Gossow, etwas voreilig: „Wahrscheinlich auch ein Flüchtlingskind, blutjung, vielleicht minderjährig.“

Ernst Weidl lacht: „Im Gegenteil, sie war Kriegerwitwe und hatte schon drei Kinder, Schlesierin aus Bad Ziegenhall.“

Klaus Gossow: „Haben Sie denn auch noch gemeinsame Kinder?“

Ernst Weidl, stolz: „Noch drei dazu, zusammen sechs.“

Klaus Gossow: „Und die haben Sie gemeinsam großgezogen?“

Ernst Weidl unterbricht: „In erster Linie meine Frau. Für sie gab es nur Familie. Erst kommt die Familie und dann noch mal die Familie und dann noch mal ...“

Klaus Gossow: „Genial! Wäre das nicht auch mal ein Modell für unsere Zeit?“

Ernst Weidl lacht, schüttelt den Kopf und ergänzt: „Wohl kaum!“

Themawechsel:

Klaus Gossow: „Herr Jubilar, seit kurzem 90! Wie konnten Sie denn in den Jahrzehnten Ihres politischen Wirkens die Interessen des Stadtteiles Thiede/Steterburg fördern?“

Ernst Weidl: „So ganz einfach war das nicht. Das Dorf Thiede, mehr als 1000 Jahre alt und die neue Siedlung Steterburg waren ungleiche Schwestern. Steterburg übertraf den alten Kern Thiede von der Einwohnerzahl um ein Vielfaches, hatte aber keine Infrastruktur, noch nicht einmal eine städtische Verwaltungsstelle. Deshalb hatten schon die Nazis bei der Stadtgründung am 1. April 1945 beide Ortsteile in einen Topf geworfen. Das „Rathaus“ in Thiede wurde bestätigt, auch nach der Verwaltungsreform hieß der Stadtteil Thiede, der Name Steterburg ging unter.“

Klaus Gossow: „Aber vor ein paar Jahren, bei der Aufstellung der Begrüßungsschilder am Ortseingang ist er wieder aufgetaucht, z.B. an der Danziger Straße.“

Ernst Weidl: „Nun ja! Die Mentalität der beiden Gruppen war teilweise sehr unterschiedlich, hier die Ureinwohner, dort die Vertriebenen.“

Klaus Gossow: „Die Vertreiber waren Stalin und Beneš. Und wie sieht's heute aus in Thiede/Steterburg?“

Ernst Weidl: „Eine ganz andere Situation. 1945 und 2015 haben nur wenig miteinander zu tun. Hier sind alle Salzgitteraner.“

Klaus Gossow: „Nun haben wir ein großes historisches Kolossalgemälde entworfen. Zurück ins kleine Salzgitter: Wie haben wir beide „pro SZ“ gearbeitet? Was ist gelungen?“

Ernst Weidl: „In vielen politischen Gremien habe ich gearbeitet: Ortsrat Thiede, Ortsrat Nordost, Verwaltungsausschuss, Rat der Stadt, lange Jahre war ich Vorsitzender des Bau- und Planungsausschusses.“

Klaus Gossow: „Und wie war Ihre Vision für Thiede/Steterburg?“

Ernst Weidl: „Ich wollte die Einwohnerzahl durch gezielte Ausweisung von Wohngebieten auf ca. 17.000 bringen, ein echter Gegenpol zu Salzgitter-Bad und damit ein idealer Wohnort für die Beschäftigten der großen Industriebetriebe.“

Klaus Gossow: „Nun stellen Sie das Licht nicht so sehr unter den Scheffel. Vieles ist ja gelungen! Und dafür haben Sie auch zahlreiche Ehrungen erfahren! Gratulation!“

Ernst Weidl: „Ja, in der Tat! Ehrenurkunden verschiedenster Art! Bundesverdienstkreuz, Ehrenratsherr. Das alles hat - nach getaner Arbeit - sehr gut getan.“

Klaus Gossow: „Und ich wollte damals als Tiefbauamtsleiter für Thiede/Steterburg auch etwas Gutes tun. Nicht gelungen?“

Ernst Weidl: „Ihnen ist doch sonst alles gelungen?“

Klaus Gossow: „Thiede/Steterburg als Gesamtstadtteil ist sensationell gut an das überörtliche Bundesfernstraßennetz angebunden; es gibt zwei Autobahnen in unmittelbarer Nähe.“

Ernst Weidl: „Trotzdem ist die Regelung der Verkehrsverhältnisse im Ort nicht ideal.“

Klaus Gossow: „Genau! Und das liegt am Ziel- und Quellverkehr von und zu den Industriebetrieben VW, SZ AG, MAN und andere mehr.“

Ernst Weidl: „Wie hätte denn die Ideallösung ausgesehen?“

Klaus Gossow: „Höchst einfach! Um die Ortslage Thiede von diesem Werksverkehr zu entlasten, haben wir damals eine Südumgehung vorgeschlagen. Aber es gab Widerstand! Ich habe gekocht, weil uns 70 % Zuschuss für die Baukosten verbindlich zugesagt waren.“

Ernst Weidl: „Wir haben dieses Projekt immer unterstützt.“

Klaus Gossow: „Wer ist wir? Ich glaube, jetzt wird's philosophisch.“

Klaus Gossow: „Und nun Salzgitter Futur?“

Ernst Weidl: „Der Rat eines Mannes, der seit langem nicht mehr im operativen Bereich mitentscheidet: Es gibt für alle gesellschaftspolitischen Gruppen (Anmerkung: Ein herrlicher Ausdruck) nur eine Aufgabe, ein Ziel: Arbeitsplätze, Arbeitsplätze, Arbeitsplätze.“

Klaus Gossow: „Hoch lebe Salzgitter, unsere Heimat Salzgitter.“

Klaus Gossow